

# edition:schwaben

Das besondere Magazin für die erfolgreichen Seiten einer Region

03

**Wirtschaft:** Grünbeck aus Höchstädt mischt weltweit im Wassergeschäft mit und bleibt dabei sogar unabhängig **Politik:** Ein Porsche für eine Schule – Wie schwäbische Kommunen und Privatleute mit Spenden Hoffnung nach Afrika bringen **Ökoreport:** Der Lech soll einen Teil seiner Freiheit zurückbekommen

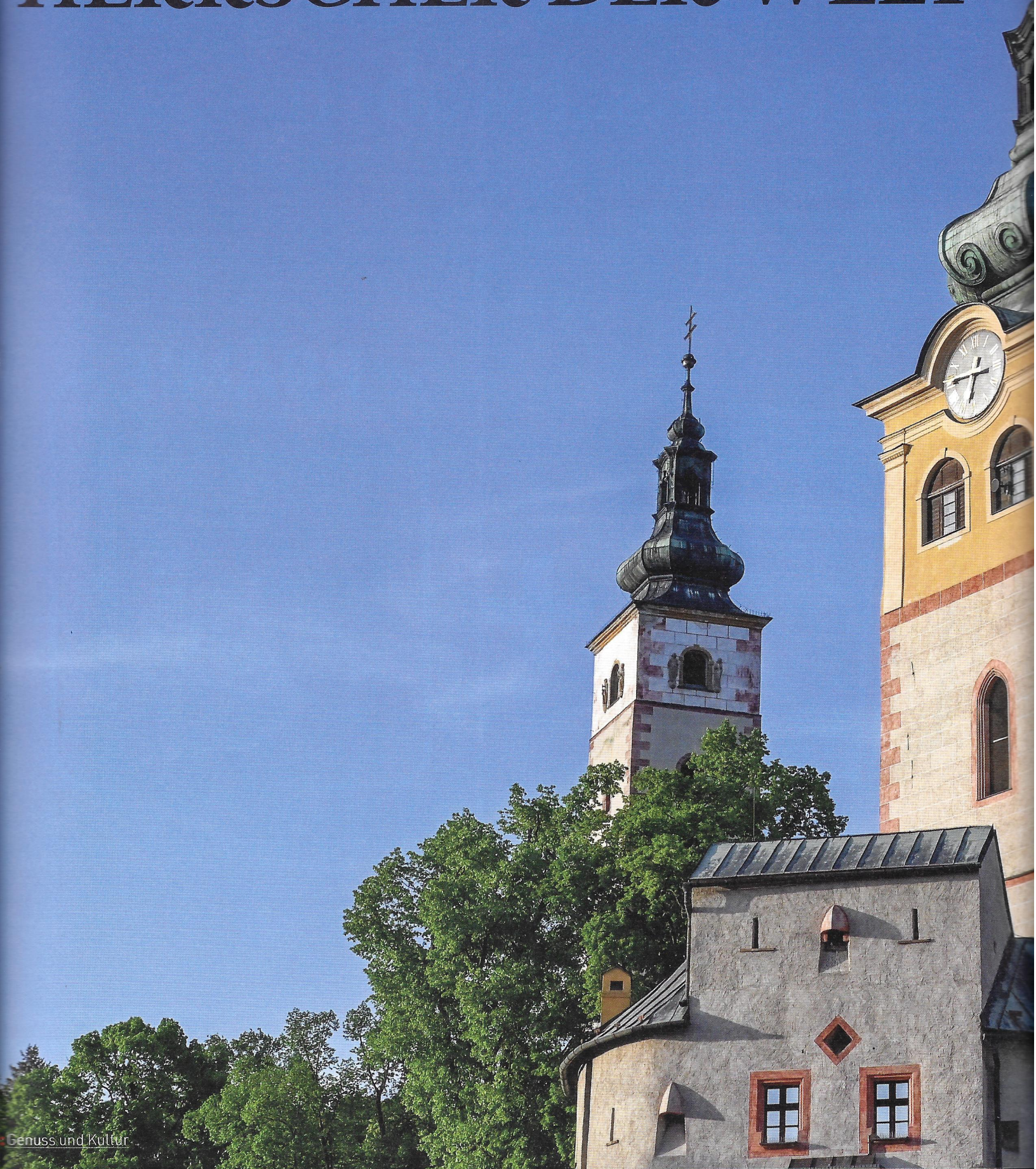
## IN AUGSBURG WOHNTE DAS GLÜCK

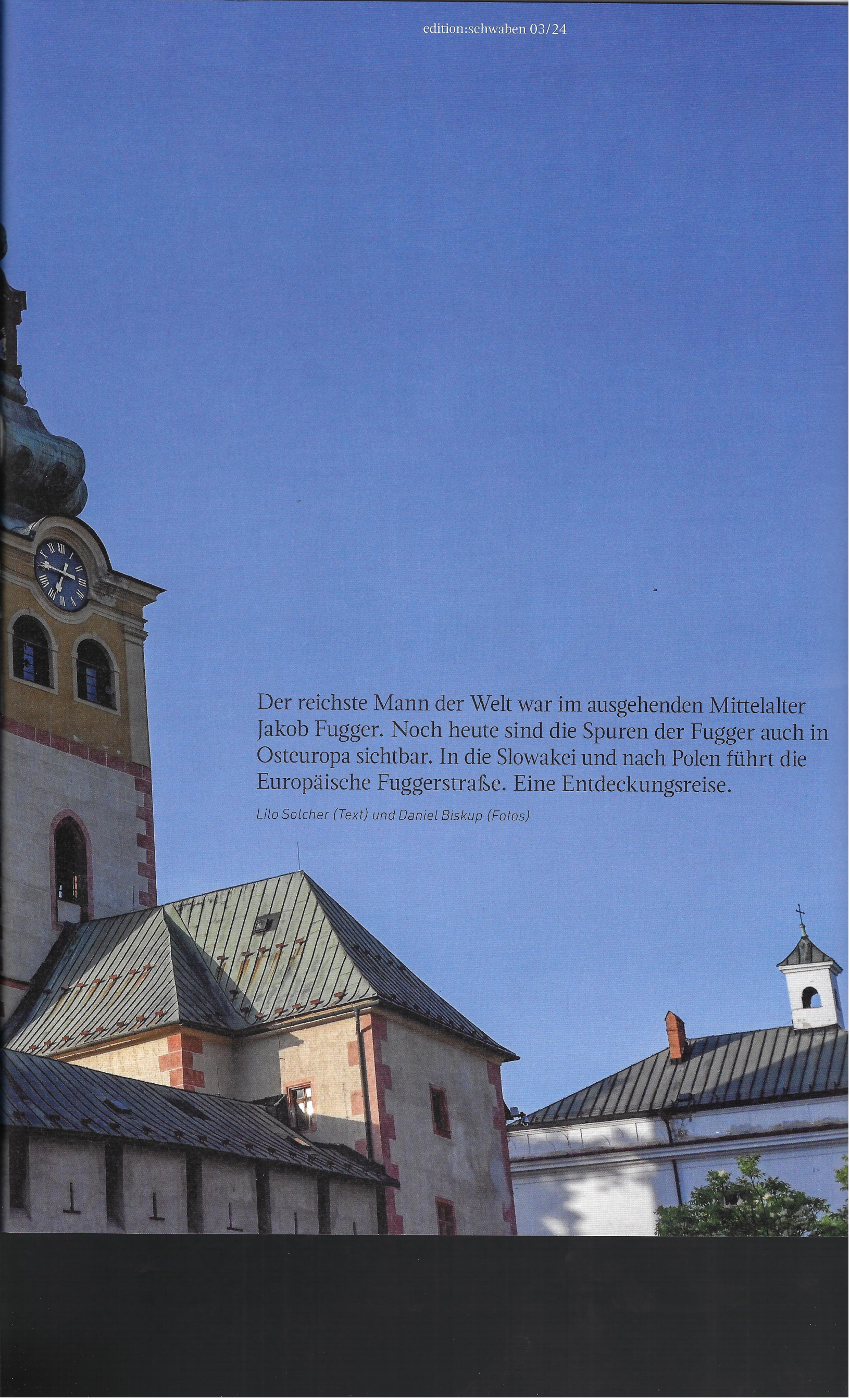


AUGSBURG STEHT VIEL BESSER DA ALS DAS OFT ZUR ÜBERHEBLICHKEIT NEIGENDE UND SELBSTVERLIEBTE MÜNCHEN. BEI DER LEBENSQUALITÄT LIEGT DIE STADT AM LECH VORNE.

4 270003 708265

# *DIE FUGGER, EINST DIE WAHREN HERRSCHER DER WELT*



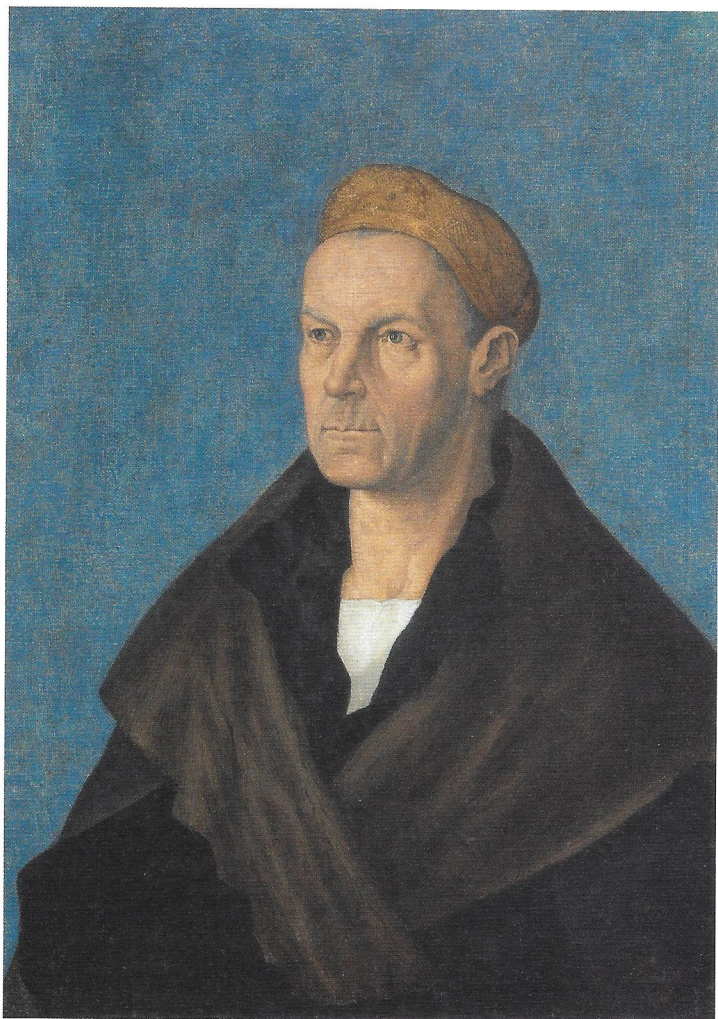
A photograph of a historic building with a clock tower and a metal roof, set against a clear blue sky. The clock tower is on the left, featuring a circular clock face with Roman numerals. The building has a light-colored facade with red brick accents. The roof is made of dark metal sheets. In the background, another building with a white tower and a cross is visible.

Der reichste Mann der Welt war im ausgehenden Mittelalter Jakob Fugger. Noch heute sind die Spuren der Fugger auch in Osteuropa sichtbar. In die Slowakei und nach Polen führt die Europäische Fuggerstraße. Eine Entdeckungsreise.

*Lilo Solcher (Text) und Daniel Biskup (Fotos)*



Auf den Spuren der Fugger war der Augsburger Tourismusdirektor Götz Beck (2.v.l.) im slowakischen Banská Bystrica. Dort ist im Thurzo-Haus am Marktplatz ein Museum zur Stadtgeschichte untergebracht.



So sah Albrecht Dürer in seinem berühmten Porträt aus dem Jahr 1520 Jakob Fugger den Reichen.

**D**er energische Zug um den Mund auf dem berühmten Porträt von Albrecht Dürer weist Jakob Fugger den Reichen (1459 - 1525) als Macher aus. Seine Geschäftspolitik hat die damalige Welt verändert, sein Erbe hat seinen Tod überdauert. Vor allem in Augsburg. Aber nicht nur da, wie die Europäische Fuggerstraße beweist. Die Route lädt dazu ein, das Netz zu erkunden, das Jakob Fugger und seine Nachkommen über Europa gespannt hatten. Zu der von der Regio Augsburg ins Leben gerufenen Touristenstraße gehören mittlerweile neun Orte in Deutschland, Österreich, Südtirol und Spanien, aber auch in Polen und in der Slowakei. Ganz neu dabei ist Krakau.

Eine Reise auf den Spuren der Fugger führt tief hinein in eine Zeit, in der die Augsburger Handelsfamilie Wirtschaft und Politik bestimmte, Kaiser, Könige und Päpste finanzierte. Jakob Fugger der Reiche war in ganz Europa mit Handelsniederlassungen präsent, schuf einen internationalen Konzern mit eigener „Weltbank“ und beteiligte sich an der ersten Handelsfahrt nach Indien. Er handelte mit Ländern, finanzierte Kriege und überwand eine bedrohliche Finanzkrise mit Bravour.

### **VIEL NOT UND ELEND**

Im Augsburger Fugger- und Welsermuseum kann man das alles nachverfolgen. Hier wird allerdings auch nicht verschwiegen, dass der Fuggersche Reichtum auch mit Kinderarbeit und sozialer Ausbeutung erkaufte war. Das 15. Jahrhundert war eine Zeit des Aufbruchs, aber alles andere als heil. Auch in Augsburg, wo die Patrizier sich prunkvolle Paläste hinstellten und sich exklusiv mit Trinkwasser versorgen ließen, gab es Not und Elend. Jakob Fuggers Antwort auf die sozialen Missstände war die Fuggerei, die älteste noch existierende Sozialsiedlung der Welt.

Für Martin Luther, den kämpferischen Reformator, dem Macht und Reichtum der Fugger ein Dorn im Auge waren, war die Sozialsiedlung eher „ein Akt fein berechneter Wohltätigkeit“. Schließlich sollte die Stiftung dem frommen Reichen Zinsen in Form von Gebeten bringen und so seinem ►



Den historischen Figuren Jakob Fugger und Johann Thurzo kann man im Krakauer Museum Barbakan virtuell gegenübertreten.

Seelenheil förderlich sein. Berechnend war Jakob der Reiche wohl und – wenn es um die Mehrung des Fuggerschen Wohlstandes ging – auch nicht von Skrupeln geplagt. Der erste Global Player war ein Mann der Renaissance, aber noch vom späten Mittelalter geprägt. Und Mildtätigkeit galt den Reichen und Mächtigen jener Zeit als Verpflichtung. Sozusagen ein Wechsel auf eine himmlische Zukunft.

#### **DURCH BERGBAU GEWACHSEN**

Unter anderem dem Kupfer- und dem Silberbergbau verdanken die Fugger einen Großteil ihres Reichtums. Und sie profitierten vom Goldenen Zeitalter in Krakau, als die Stadt Sitz der polnischen Könige und Großfürsten von Litauen war und glanzvolle Drehscheibe des Handels zwischen Ost- und Westeuropa. 1492 schloss Jakob Fugger einen Vertrag mit dem Bergbau-Experten Johann Thurzo über das gemeinsame Betreiben von Bergwerken, der mit einer Doppelhochzeit Thurzo-Fugger besiegelt wurde. Denn nicht nur der mit Jakob Fugger befreundete Kaiser Maximilian I. wusste Heiraten für seine Zwecke zu nutzen. Thurzo brachte das nötige Wissen um Bergwerkstechnik mit, und er hatte gute Kontakte zum ungarischen Königs-

hof. Auch die Fugger hatten gute Kontakte und – Geld. Seilschaften sicherten auch damals die Macht. Im Underground Markt der Krakauer Tuchhallen wird die Zeit in Szene gesetzt, als Kupfer die wichtigste Handelsware war und den Reichtum der Fugger mehrte. Und im Mariendom hängt im Hauptgang heute noch ein großes Kruzifix über dem Altar. Georg Thurzo hat es gestiftet, der Sohn von Johann Thurzo und verheiratet mit Anna Fugger. Gemeinsam sorgten die Familien für ein ausgedehntes Faktoreien-Netz.

Auch in Breslau ist das Fuggersche Erbe noch sichtbar. Das rosafarbene Haus auf dem Rynek ist nicht mehr original, aber in diesem schmalsten Haus am Ring war wohl einst eine Faktorei beheimatet. Anton Fugger, der Neffe des reichen Jakob könnte hier gewohnt haben. Der Standort in Breslaus guter Stube mit dem ikonischen Rathaus wäre für den Vertreter des Augsburger Handelshauses auch standesgemäß gewesen. Schließlich verfügte man über ►

## Die Europäische Fuggerstraße

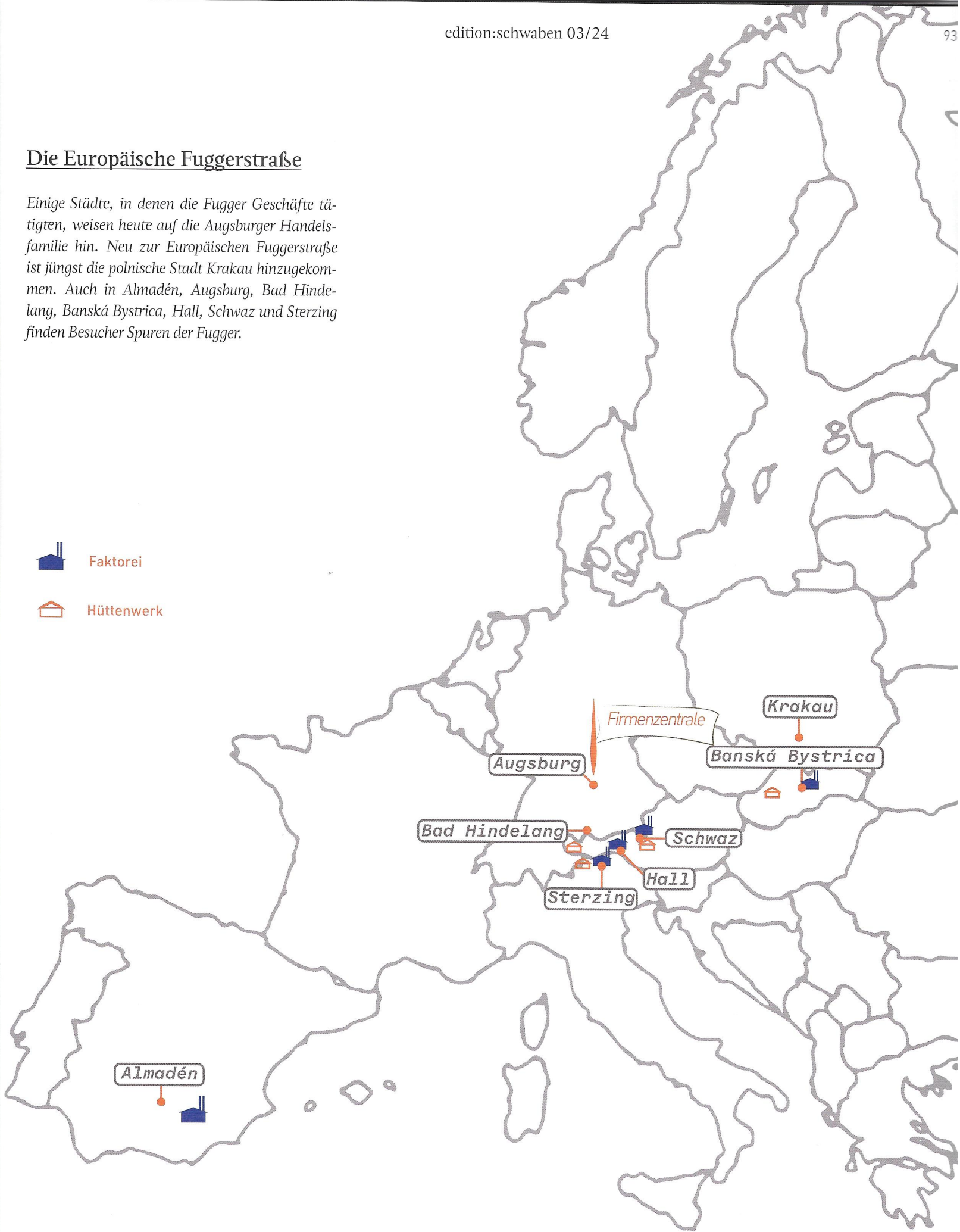
Einige Städte, in denen die Fugger Geschäfte tätigten, weisen heute auf die Augsburger Handelsfamilie hin. Neu zur Europäischen Fuggerstraße ist jüngst die polnische Stadt Krakau hinzugekommen. Auch in Almadén, Augsburg, Bad Hindelang, Banská Bystrica, Hall, Schwaz und Sterzing finden Besucher Spuren der Fugger.



Faktorei



Hüttenwerk



die wichtigsten Hüttenwerke in der heutigen Slowakei. Kupfer aus Neusohl, dem heutigen slowakischen Banská Bystrica, trug wesentlich dazu bei, dass die Fugger bald den profitablen Kupfermarkt dominierten. Denn in Neusohl befanden sich die größten Kupfervorkommen Europas, wie Stadtführer Branislav Stancik weiß. Durch die Geschäfte der Familien Fugger und Thurzo wurde die Stadt reich. Im Thurzo-Haus, einem Renaissancebau mit Sgraffitofassade am repräsentativen Marktplatz, ist heute ein Museum zur Stadtgeschichte untergebracht. Besonders sehenswert ist aber der mit Fresken ausgestattete „grüne Salon“, womöglich eine ehemalige Badstube ähnlich denen der Fugger in Augsburg.

### INSPIRIERT VON AUGSBURGER MUSEUM

So richtig eintauchen in die damalige Zeit kann man in der Thurzo-Fugger-Erlebnisausstellung im Barbakan, die ganz offensichtlich vom Fugger-Welser Erlebnismuseum in Augsburg inspiriert ist. Mit Hilfe von virtueller Realität und Videoprojektionen unternehmen die Gäste eine Zeitreise, treffen in „sprechenden Bildern“ Jakob Fugger und seinen Geschäftspartner Johann Thurzo auf Augenhöhe und können über eine 3D-Brille die Produktionsräume des Kupferhammers „begehen“. Wer's lieber analog mag, kann auch versuchen, einen echten Kupferbarren zu heben.

Für Museumsleiterin Marta Mlíčová ist ein anderer Aspekt wichtig, nämlich das harte Leben in den Bergwerken: Zwölf Stunden am Tag, sieben Tage die Woche schufteten ganze Familien in den heißen Kupferhütten. Schon die Kleinsten mussten mithelfen. Kein Wunder, dass die Menschen nicht alt wurden – das Durchschnittsalter der Männer lag bei 32 Jahren. Das Wasser war so kontaminiert, dass selbst die kleinen Kinder Bier zum Trinken bekamen. Bier ist auch heute noch wichtig in Banská Bystrica. Im historischen Restaurant Davaj Het, dem ersten der Stadt

mit Bierausschank, wird zu den typischen Langos – das Fugger-Langos ist natürlich die luxuriöse Ausführung – selbst gebrautes Bier serviert. Unter anderem Jahodovi Porter, ein dunkles Bier mit Erdbeergeschmack. Auch im Kellerrestaurant Roter Krebs in einem der ältesten Häuser der Stadt, gibt es eine eigene Brauerei. 1507, so erzählt es Wladislaus Lukas beim Bier-Tasting, war Jakob Fugger hier zu Gast. Denn schon zu seiner Zeit hatte Neusohl das Recht zum Bierbrauen. Bei so viel Fugger-Erinnerung ist es kein Wunder, dass die slowakische Stadt ein Impulsgeber für die Europäische Fuggerstraße ist.

Rund zwei Stunden Autofahrt von Banská Bystrica steht die mächtige Burg Cerveny Kamen, deutsch Bibersburg, die über die Thurzo an die Fugger kam. Königin Maria von Ungarn hatte Schloss und Herrschaft 1522 zur Hochzeit erhalten und beides ein Jahr später Alexis Thurzo übereignet. 1535 trat er die Herrschaft zur Begleichung von Schulden an Raymund, Anton und Hieronymus Fugger ab, die zuvor von König Ferdinand in den Adelsstand erhoben worden waren. Die Fugger leisteten sich eine kostspielige Instandsetzung der repräsentativen Immobilie mit ihren bis zu acht Meter dicken Festungsmauern und verkauften sie 1583 an die Familie Pálffy – auch Verwandtschaft, denn Nikolaus Pálffy war mit Maria Magdalena Fugger verheiratet. Ihr Porträt ist im Renaissance-Trakt der Burg zu sehen. Auch sonst hängen einige wichtige Persönlichkeiten an den Wänden. Und in den Räumlichkeiten ist Mobiliar aus Renaissance und Empire zu bewundern. Wer-



Mit schönen Plätzen wie hier vor der Kathedrale des heiligen Franz Xaver lockt Banská Bystrica Touristen an.





Wer in Banská Bystrica ist, sollte einen Abstecher zur gut erhaltenen Burg Cerveny Kamen machen. Sie kam durch die Thurzo an die Fugger.

tiefer eindringen will in die Geschichte der Fugger, muss jedoch in den Keller. Die gigantischen unterirdischen Hallen mit den mächtigen Mauern dienten den Burgherren als Lager für Rohstoffe. Auch Wein und Lebensmittel wurden hier aufbewahrt. Der Weg zurück zum Parkplatz führt durch eine Baumallee, gesäumt von alten Linden und ebensolchen Kastanien, die womöglich schon dort standen, als die Fugger hoch zu Ross ihre imposante, wenn auch abgelegene Außenstelle besuchten. Man war ja in ständigem Kontakt mit den damaligen Oberungarn, auch familiär durch die Verbindung mit den Pálffy. Schon deshalb lohnt sich noch ein Kurzabstecher nach Bratislava zur Pálffy-Gruft im Dom St. Martin.

Aber natürlich hat die slowakische Hauptstadt, die 300 Jahre lang Hauptstadt von Ungarn war, einiges mehr zu bieten als ein Fädchen im Netz der Fugger. Eine lebendige Altstadt, in der am Abend das (junge) Leben tobt, die fantastische Aussicht vom Burgberg aus auf die Donau und die spektakuläre, asymmetrische Hochseilbrücke mit dem Drehrestaurant UFO, die Oper im Stil des Historismus, das Präsidentenpalais aus dem 18. Jahrhundert, wo Kaiserin Maria Theresia das Hochzeitsfest für ihre Lieblingstochter Maria gab. Für die Neustadt, wo die Türme in den Himmel wachsen, hat Zaha Hadid drei Hochhäuser entworfen. Womöglich hätten die Fugger hier einen neuen Außenposten etabliert. Sie waren ja immer ihrer Zeit voraus.

### REICHER ALS ELON MUSK

Und Geld spielte keine Rolle. Da konnte man 1519 schon mal den Habsburgern 540.000 Gulden zur Verfügung stellen und ihnen damit den Thron retten. Mit der Wahl-Unterstützung Karls V., eines Enkels des Fugger-Freundes Maximilian, sicherte Jakob Fugger nicht nur seinen Reichtum, er steigerte sein Vermögen und damit seinen Einfluss nahezu ins Unermessliche. Nach heutigen Maßstäben würde sein Vermögen 350 Milliarden Euro betragen. Jakob Fugger wäre damit reicher als Elon Musk, der mit 244,8 Milliarden derzeit der reichste Mann der Welt ist. :

### Europäische Fuggerstraße

! Neben Augsburg und dem slowakischen Banská Bystrica gehören Bad Hindelang, Bad Gastein, Schwaz, Hall in Tirol, Sterzing, das spanische Almadén und neuerdings Krakau dem Netzwerk an: [www.fuggerstrasse.eu/de](http://www.fuggerstrasse.eu/de)

Die Autorin und der Fotograf waren auf Einladung der Regio Augsburg Tourismus GmbH auf den Spuren der Fugger unterwegs.